

Prof. Dr. Manfred E. Streit  
Universität Jena

# Theorie der Wirtschaftspolitik

5., neubearbeitete und erweiterte  
Auflage 2000

Werner Verlag

# Inhaltsverzeichnis

Seite

## Teil I: Dimensionen wirtschaftspolitischen Handlungsbedarfs

1	Gesellschaftliches Wirtschaften und Wirtschaftspolitik	1
1.1	Grundfragen gesellschaftlichen Wirtschaftens	1
1.1.1	Knappheit, Wertung und rationale Entscheidung	1
1.1.2	Gesellschaftliches Wirtschaften	3
1.1.3	Ordnung, Allokation und Verteilung	4
1.2	Der wohlfahrtsökonomische Beantwortungsversuch	7
1.2.1	Das sozialökonomische Optimum	7
1.2.2	Lösungselemente: Marginalbedingungen	9
1.3	Grenzen des Lösungsversuchs	11
1.3.1	Unumgängliche Erweiterungen	11
1.3.1.1	Offene Grundfragen	12
1.3.1.2	Ursachen von „Marktversagen“	13
1.3.1.3	„Marktversagen“ und staatliche Ersatzvornahme	15
1.3.1.4	Ergänzungsbedarf: Totalbedingungen	16
1.3.2	Zur Problematik einer gesellschaftlichen Wohlfahrtsfunktion	17
1.4	Wohlfahrtsökonomik und Wirtschaftspolitik	19
1.4.1	Zum Erkenntniswert des wohlfahrtsökonomischen Lösungsversuchs	19
1.4.1.1	Komplexitätsreduktion und Wissensillusion	19
1.4.1.2	Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf	21
1.4.1.3	Mögliche Trugschlüsse aus abgeleitetem „Marktversagen“	22
1.4.2	Zum Vergleich von Wirtschaftssystemen	23
1.5	Wirtschaftspolitik in marktwirtschaftlichen Ordnungen	24
2	Ordnungsprobleme gesellschaftlichen Wirtschaftens	27
2.1	Arten und Eigenschaften von Ordnungen	27
2.2	Die Ordnungsfragen	31
2.2.1	Kompetenz und Mandat: Rechtsgrundlagen	34
2.2.1.1	Staatsgewalt – Privatautonomie	34
2.2.1.2	Eigenverantwortung – Politische Verantwortung	35
2.2.1.3	Politische Verfassung – Wirtschaftsverfassung	35
2.2.2	Koordination und Information: Verfahren und Signale	37
2.2.2.1	Koordinationsverfahren	37
2.2.2.2	Knappheitssignale: Marktpreise	38
2.2.2.3	Behelfslösungen bei zentraler Planung: Mengenerationierung, Plankennziffern und Verrechnungspreise	40

	Seite
2.2.3 Kontrolle und Sanktion: Leistungerschließung	44
2.2.3.1 Leistungsanreiz und Selbstinteresse	44
2.2.3.2 Leistungswettbewerb	45
2.2.3.3 Leistungerschließende Planung	47
2.3 Typen von Wirtschaftsordnungen	49
2.3.1 Koordinationsbezogene Grundformen	49
2.3.2 Staatliche Aktivität als Ordnungsmerkmal	50
2.3.3 Typologische Ergänzungen	53
2.4 Die gelenkte Marktwirtschaft	57
2.4.1 Marktmäßigkeit	59
2.4.1.1 Kompetenzverteilung: Privatautonomie	60
2.4.1.2 Machtkontrolle durch Wettbewerb	60
2.4.2 Rechtsstaatlichkeit	61
2.4.3 Sozialstaatlichkeit	63
2.4.4 Lenkung	65
2.4.4.1 Lenkungsbedarf	65
2.4.4.2 Lenkungskontrolle	66
2.5 Ordnungspolitischer Handlungsbedarf	66
2.5.1 Ordnungspolitik in der gelenkten Marktwirtschaft	66
2.5.2 Internationale Ordnungspolitik	68
2.5.2.1 Internationale Privatrechtsordnung	68
2.5.2.2 Gelenkte Marktwirtschaften und Staatshandelsländer	69
2.5.2.3 Die geltende internationale Wirtschaftsordnung	70
2.5.2.4 Exkurs: Zur weltwirtschaftlichen Integration von Entwicklungsländern	72
3 Allokationsprobleme bei marktmäßiger Koordination	77
3.1 Substitution	78
3.1.1 Substitutionshemmnisse	78
3.1.2 Substitutionskosten	80
3.1.2.1 Kosten der Umwidmung und in Form von Nutzeneinbußen	80
3.1.2.2 Kosten der Raumüberwindung	81
3.1.3 Allokationsfolgen von Substitutionskosten	82
3.2 Koordination	83
3.2.1 Koordination und Kommunikation	84
3.2.2 Koordination durch Markthandlungen	85
3.2.2.1 Handlungsrechte und ihre Durchsetzung	85
3.2.2.2 Transaktionskosten	86
3.2.3 Koordination in Organisationen	91
3.2.3.1 Handlungsrechte und Organisationen	91

	Seite
3.2.3.2 Organisationskosten	91
3.2.4 Allokationsfolgen von Koordinationskosten	93
3.2.4.1 Transaktionskosten	93
3.2.4.2 Organisationskosten	94
3.3 Wettbewerb	95
3.3.1 Wettbewerb als Entdeckungsverfahren	95
3.3.1.1 Die individuelle Handlungssituation: konstitutioneller Wissensmangel	95
3.3.1.2 Wissensteilung und Wettbewerbshandlungen	97
3.3.2 Konventionelle Wettbewerbsvorstellungen	101
3.3.2.1 Wettbewerbshemmnisse, Marktmacht und Wettbewerbsbeschränkungen	102
3.3.2.2 Allokationstheoretische Gründe für Wettbewerbsversagen	103
3.3.2.3 Private Wettbewerbsbeschränkungen	106
3.3.2.4 Staatliche Wettbewerbsbeschränkungen	107
3.4 Marktfähigkeit	108
3.4.1 Marktfähigkeit und Ausschließbarkeit	108
3.4.1.1 Individualgüter	108
3.4.1.2 Ausschlußkosten	109
3.4.2 Kollektivgüter	109
3.4.2.1 Eigenschaften und Arten von Kollektivgütern	109
3.4.2.2 Allokationsfolgen: Unterversorgung und Übernutzung	111
3.4.3 Externe Effekte	112
3.4.3.1 Externe Effekte und Kollektivgüter	112
3.4.3.2 Allokationsfolgen	114
3.5 Entwicklung	114
3.5.1 Phänomen und Erklärungsversuche	115
3.5.1.1 Zum Phänomen	115
3.5.1.2 Analytische Schwierigkeiten	116
3.5.2 Wirtschaftspolitisch relevante Aspekte	122
3.5.2.1 Bevölkerungsbewegung	123
3.5.2.2 Akkumulation und Innovation	124
3.5.2.3 Mobilität	128
3.5.2.4 Entwicklung und Wohlfahrt	130
3.6 Wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf	131
3.6.1 Senkung des Substitutions- und Transaktionskostenpegels	132
3.6.1.1 Ausgangspunkt: die Allokationsfolgen	132
3.6.1.2 Allokationspolitische Möglichkeiten	132
3.6.2 Sicherung und Förderung des Wettbewerbs, Kontrolle von Monopolpositionen	134

	Seite	
3.6.2.1	Ökonomische Grundsatzfragen	134
3.6.2.2	Rechtliche Grundsatzfragen	138
3.6.2.3	Freier versus geordneter Wettbewerb	141
3.6.2.4	Wettbewerbspolitische Ausnahmereiche	142
3.6.3	Versorgung mit Infrastruktur und Regulierung der Umweltnutzung	145
3.6.3.1	Versorgung mit Infrastruktur	145
3.6.3.2	Regulierung der Umweltnutzung	148
3.6.4	Entwicklungsorientierte Wirtschaftspolitik	152
3.6.4.1	Zur Ziel- und Gestaltungsproblematik entwicklungsorientierter Wirtschaftspolitik	153
3.6.4.2	Elemente ordnungskonformer Wachstums- und Strukturpolitik	154
4	Stabilisierungsprobleme	159
4.1	Stabilität, Gleichgewicht und Evolution	159
4.1.1	Stabilität und Gleichgewicht	159
4.1.2	Gleichgewicht und Evolution	161
4.1.3	Makroökonomische Gleichgewichtsanalyse	164
4.2	Stabilitätsprobleme auf Einzelmärkten	166
4.2.1	Phänomene und mögliche Erklärungen	166
4.2.2	Ungewißheit und ihre Bewältigung in Marktwirtschaften	167
4.3	Gesamtwirtschaftliche Stabilitätsprobleme	169
4.3.1	Phänomene	169
4.3.2	Mögliche Erklärungen	170
4.3.2.1	Konjunkturtheoretische Ansätze	170
4.3.2.2	Stabilisierungstheoretische Verengung	172
4.3.2.3	Konjunkturschwankungen als Syndrom marktwirtschaftlicher Selbststeuerung	174
4.4	Stabilisierungspolitik	176
4.4.1	Stabilisierung auf Einzelmärkten	177
4.4.2	Gesamtwirtschaftliche Stabilisierung	178
5	Verteilungsprobleme	181
5.1	Dimensionen der Verteilungsfrage	181
5.1.1	Marktprozeß und Einkommensverteilung	181
5.1.2	Die Rolle des Privateigentums	183
5.1.3	Weitere Dimensionen des Verteilungsproblems	185
5.2	Verteilungspolitischer Lenkungsbedarf	187
5.2.1	Zentrale Fragen der Verteilungspolitik	187
5.2.2	Möglichkeiten der Verteilungskorrektur	188
5.2.2.1	Umverteilung von erzielten Einkommen	188

	Seite	
5.2.2.2	Korrektur von Einkommenserzielungschancen	190
5.2.2.3	Daseinsvorsorge – soziale Sicherung	193
5.2.2.4	Räumlich und immateriell orientierte Verteilungskorrekturen	196
5.3	Allokations- und Ordnungsfolgen von Verteilungskorrekturen	198
5.3.1	Zielwirkungen von Verteilungskorrekturen	198
5.3.1.1	Direkte Zielwirkungen	198
5.3.1.2	Positive Nebenwirkungen	199
5.3.2	Kostenquellen von Verteilungskorrekturen	200
5.3.2.1	Direkte Kosten	200
5.3.2.2	Negative Nebenwirkungen	200
6	Versorgung mit dem Kollektivgut Wirtschaftspolitik	205
6.1	Kollektivguteigenschaften wirtschaftspolitischer Aktivitäten	205
6.1.1	Kollektivguteigenschaften der Ordnungspolitik	206
6.1.2	Zum Kollektivgut Weltwirtschaftsordnung	207
6.1.3	Die übrigen Aufgabenbereiche	209
6.2	Versorgung mit Wirtschaftspolitik durch politische Unternehmer	209
6.2.1	Das Versorgungsproblem	209
6.2.2	Die Rolle politischer Unternehmer	210
6.2.3	Die Versorgungseffizienz	211
6.3	Normative Positionen bei der Versorgung mit Wirtschaftspolitik: Individualismus versus Kollektivismus	213
 <b>Teil II: Methodische, normative und institutionelle Grundlagen</b>		
7	Theorie der Wirtschaftspolitik als Interventionslehre	219
7.1	Praktische Wirtschaftspolitik als Gegenstand wissenschaftlicher Bemühungen	219
7.2	Ordnungstheoretische Vorbehalte	221
7.3	Die Struktur wirtschaftspolitischer Probleme	222
8	Die Rolle von Werturteilen	227
8.1	Wertungen und Wirtschaftspolitik als wissenschaftliches Problem	227
8.1.1	Methodische Prinzipien: Falsifizierbarkeit und Werturteilsfreiheit	227
8.1.1.1	Normative und positive Aussagen	227
8.1.1.2	Falsifizierbarkeit als Demarkationskriterium	228
8.1.1.3	Empirische Überprüfbarkeit und Modellbildung	231
8.1.1.4	Intersubjektive Überprüfbarkeit und Werturteilsfreiheit	233

	Seite
8.1.2 Einige Konsequenzen des Prinzips der Werturteilsfreiheit	234
8.2 Zur Problematik des Zweck-Mittel-Denkens	237
9 Gesellschaftliche Grundwerte und zentrale Verfahrensnormen	241
9.1 Gesellschaftliche Grundwerte	241
9.1.1 Freiheit	242
9.1.1.1 Die individuelle Perspektive: Willens- und Handlungsfreiheit	243
9.1.1.2 Die gesellschaftliche Perspektive: Konflikt, Macht und Recht	244
9.1.1.3 Politische Freiheit und Rechtsstaatlichkeit	247
9.1.1.4 Wirtschaftliche Freiheit und marktwirtschaftliche Ordnung	248
9.1.2 Gerechtigkeit	249
9.1.2.1 Gleichheit und Gerechtigkeit	249
9.1.2.2 Gerechtigkeitskriterien	252
9.1.2.3 Soziale Gerechtigkeit und Sozialstaatlichkeit	256
9.1.2.4 Freiheit und Gerechtigkeit	257
9.1.3 Sicherheit	259
9.1.3.1 Konfliktregelung als Sicherheitsfaktor	259
9.1.3.2 Sicherheitsrisiken bei marktmäßiger Koordination	261
9.1.3.3 Marktmäßige Koordination und Tauschwertrisiken von Handlungsrechten	261
9.1.4 Fortschritt	263
9.1.4.1 Interpretationen	263
9.1.4.2 Fortschrittskepsis	263
9.1.4.3 Beziehungen zu anderen Grundwerten	265
9.2 Verfahrensnormen: Demokratie und Rationalität	266
9.2.1 Demokratie	266
9.2.1.1 Demokratie als politisches Verfahren	266
9.2.1.2 Demokratie als Verfahrensnorm	268
9.2.2 Rationalität	269
9.2.2.1 Zum Rationalitätsbegriff	269
9.2.2.2 Objektive versus subjektive Zweckrationalität	271
9.2.2.3 Subjektive Rationalität und gesellschaftliches Wirtschaften	272
10 Wirtschaftspolitische Ziele und Zielbeziehungen	277
10.1 Wirtschaftspolitische Ziele und ihre Beziehungen zu Grundwerten	277
10.1.1 Typische Ziele praktischer Wirtschaftspolitik	277
10.1.2 Wirtschaftspolitische Ziele und gesellschaftliche Grundwerte	278
10.2 Zur Operationalisierung von Zielen	278
10.2.1 Operationalisierbarkeit	278

	Seite
10.2.2 Operationalisierungsprobleme	280
10.3 Zielbeziehungen	282
10.3.1 Mögliche Beziehungen	282
10.3.2 Zielkonflikte als Realisierungsprobleme	284
11 Mittel und Ziel-Mittel-Systeme	287
11.1 Wirtschaftspolitische Instrumentkategorien	287
11.1.1 Instrumente mit direkter Zielwirkung	288
11.1.2 Instrumente zur Verhaltensbeeinflussung	290
11.1.2.1 Informationspolitik	291
11.1.2.2 Korrekturversuche von Zielvorstellungen	292
11.1.2.3 Veränderung von einzelwirtschaftlichen Plandaten	292
11.1.2.4 Freiwillige Übereinkunft (Reziprozität)	294
11.1.2.5 Zwang	296
11.2 Ziel-Mittel-Systeme	297
11.2.1 Wirtschaftspolitische Konzeptionen	298
11.2.2 Konzeption und Utopie	301
11.2.3 Beispiel für eine Konzeption: die Soziale Marktwirtschaft	305
12 Kriterien für den Mitteleinsatz	311
12.1 Zielkonformität, Konzeptionskonformität, Systemkonformität	311
12.1.1 Zweckmäßigkeit: Zielkonformität	311
12.1.2 Zulässigkeit	313
12.1.2.1 Konzeptions- und Systemkonformität	313
12.1.2.2 Grade der Systemkonformität	314
12.2 Vergleich zugelassener Mittel	317
12.2.1 Beurteilungsgrundlage: Wirtschaftspolitische Kosten-Nutzen-Analyse	317
12.2.2 Wissens- und Bewertungsprobleme	318
12.2.3 Dosierung des Mitteleinsatzes	319
12.2.3.1 Wirkungsweise der Mittel	319
12.2.3.2 Dosierbarkeit der Mittel	320
12.2.3.3 Lenkungsgefahren: Fehldosierungen	320
12.2.3.4 Zeitliche Lenkungsprobleme: Verzögerungen	323
12.3 Diskretionärer versus regelgebundener Mitteleinsatz	325
12.3.1 Zur Problematik von Ermessensspielräumen	326
12.3.2 Regelbindungen (Formelflexibilität)	327
12.3.2.1 Grundsätzliche Möglichkeiten	327
12.3.2.2 Grenzen und Vorzüge	329

	Seite
13 Träger der Wirtschaftspolitik	333
13.1 Kompetenzverteilung	333
13.1.1 Kompetenz und Macht	333
13.1.1.1 Kompetenz und Legitimation	333
13.1.1.2 Macht ohne Kompetenz	334
13.1.2 Trägervielfalt	335
13.1.2.1 Die Träger im einzelnen	335
13.1.2.2 Koordination bei Trägervielfalt	339
13.2 Wirtschaftspolitische Interessenvertretung durch Verbände	341
13.2.1 Wirtschaftspolitisch bedeutsame Verbände	341
13.2.2 Zur Rationalität korporativer Interessenvertretung	343
13.2.3 Interessenwettbewerb als politisches Ordnungselement	344
13.2.3.1 Mögliche Funktionen von Verbänden	344
13.2.3.2 Verbandsmacht und Machtkontrolle	345
13.2.4 Verbandsinteressen und marktwirtschaftliche Ordnung	347
13.2.5 Verbände und politische Verfassung	348

### **Teil III: Probleme wirtschaftspolitischer Entscheidung und Beratung**

14 Grundlagen wirtschaftspolitischer Planung	351
14.1 Rationalität in der Wirtschaftspolitik	351
14.1.1 Ausgangspunkt: ein Konzept objektiver Zweckrationalität	351
14.1.2 Das Rationalitätskonzept im einzelnen	352
14.2 Elemente wirtschaftspolitischer Planung	355
14.2.1 Diagnose	355
14.2.1.1 Zielabweichungen	355
14.2.1.2 Erklärungsversuche	356
14.2.1.3 Nachträgliche Therapie	358
14.2.2 Status-quo-Prognose	358
14.2.2.1 Erklärung und Prognose	358
14.2.2.2 Informationsprobleme – Bedingtheit von Vorhersagen	359
14.2.2.3 Hilfsweise herangezogene Prognosetechniken	360
14.2.2.4 Prognosen als Wahrscheinlichkeitsaussagen	361
14.2.2.5 Sichere Prognosen und Prophetien	362
14.2.3 Wirkungsprognosen und Programmentwürfe	363
14.2.3.1 Wirkungsprognosen	363
14.2.3.2 Wirkungsprognosen und rationale Erwartungen	364
14.2.3.3 Programmentwürfe	366
14.2.4 Erfolgskontrollen	366

	Seite	
15	Wirtschaftspolitische Entscheidungsmodelle	369
15.1	Theoretische Ausgangspunkte	369
15.1.1	Normative Theorie wirtschaftspolitischer Entscheidungen	369
15.1.2	Positive Theorien	371
15.2	Wirtschaftspolitische Entscheidungskalküle	372
15.2.1	Elemente des Entscheidungskalküls	372
15.2.1.1	Zur Entscheidungstechnologie	374
15.2.1.2	Auswertung der Entscheidungstechnologie	377
15.2.2	Zum Entscheidungskalkül	378
15.2.2.1	Ergebnismatrix und Entscheidungsregel	378
15.2.2.2	Zielbereichsvorgabe – der Fall fixierter Ziele	380
15.2.2.3	Zieloptimierung – der Fall flexibler Ziele	383
15.2.3	Entscheidungen bei Ungewißheit	387
15.2.3.1	Ursachen von Ungewißheit	387
15.2.3.2	Konsequenzen für das Entscheidungskalkül	388
15.2.3.3	Komplikationen	389
15.2.4	Zur Leistungsfähigkeit wirtschaftspolitischer Entscheidungsmodelle	392
15.2.4.1	Modellimmanente Grenzen	393
15.2.4.2	Entscheidungslogik und Entscheidungsverhalten	395
15.3	Wirtschaftspolitische Entscheidung und ökonomische Theorie der Politik	399
15.3.1	Zum theoretischen Grundverständnis	399
15.3.2	Beispiel für ein makrotheoretisches Modell der Politik	399
15.3.2.1	Das Modell und seine Beschränkungen	399
15.3.2.2	Vom makrotheoretischen Entscheidungsmodell zum politischen Konjunkturzyklus	402
16	Rationale Wirtschaftspolitik im Rahmen sozialtechnischer Möglichkeiten	405
16.1	Kategorien von Entscheidungsproblemen	405
16.2	Entscheidungstheoretisch zugängliche Probleme	407
16.2.1	Erfahrungsgestützte Entscheidungskalküle	407
16.2.2	Zur Sozialtechnik schrittweiser Reformen	408
16.2.2.1	Gründe für die Wahl schrittweiser Reformen	409
16.2.2.2	Komplementäres Verfahren: Demokratie	410
16.2.2.3	Zur Kritik an der Sozialtechnik schrittweiser Reformen	412
16.2.2.4	Grenzen der Sozialtechnik	414
16.3	Umfassende Änderungen von Wirtschaft und Gesellschaft	415
16.3.1	Zur Planbarkeit umfassender Änderungen	415
16.3.2	Gefahren der utopischen Sozialtechnik	417

	Seite
17 Wissenschaftliche Beratung für Zwecke praktischer Wirtschaftspolitik	419
17.1 Wissensorientierte, wertanalytische und entscheidungslogische Grundlagen	419
17.1.1 Wissensgrundlagen	421
17.1.2 Wertanalyse	422
17.1.3 Entscheidungslogik	424
17.2 Beratungsverfahren	425
17.2.1 Verfahrenstypologie	425
17.2.2 Beratung als Kommunikationsprozeß	426
17.3 Realisierbarkeit wirtschaftspolitischen Rats	427
17.3.1 Sachliche und politische Zweckmäßigkeit	427
17.3.2 Berater, Beratene und Beratungsinteressen	428
17.4 Zur Kritikfunktion der Beratung im demokratischen Prozeß	429
<b>Literaturverzeichnis</b>	431
<b>Stichwortverzeichnis</b>	452